

aanwezig, die met een workshop over *activerende werkvormen voor spreekvaardigheid en woordenschatuitbreiding* tevens een inhoudelijke bijdrage leverde aan het programma.

Het programma begon met welkomstwoorden door o.m. opleidingscoördinator Caroline Jacobs-Henkel en decaan prof. dr. Michael Schreiber, Tijdens de openingsspeeches werden de tolkfaciliteiten van de opleiding gedemonstreerd. In totaal zijn er acht workshops en lezingen gehouden, zowel door collega's uit het veld als door externe sprekers. Praktijkgerichte workshops werden verzorgd door Ingeborg Harmes (*Focus op uitspraak*), Foekje Reitsma (*Effectieve feedback op spreekvaardigheid*), Truus de Wilde (*Visies op taalvariatie, met muzikale omlijsting*), Julia Sommer (*Taalverwerving in een flipped classroom*) en Laurette Artois (*Schrijfopdrachten van A1 tot B2 rond schilderijen van Nederlandse en Vlaamse schilders*). Daarnaast waren er lezingen over de geschiedenis en het profiel van de tolk-vertaler-opleiding Nederlands te Germersheim (Maren Dingfelder Stone: (*Warum sind wir eigentlich nicht in Mainz?*)), over de praktijk van het literair vertalen (Heleen Ooms: *Literair vertalen in de praktijk*) en over juridisch vertalen (Susanne Schaper: *Uit de praktijk van een juridisch vertaler-tolk*). Het begeleidende culturele programma bestond uit een rondleiding door de historische vestingstad Germersheim en een wijnproefavond.

De bijeenkomst is mondeling en schriftelijk geëvalueerd. Uit de evaluatie is gebleken dat de deelnemers de bijeenkomst als zeer geslaagd hebben beleefd. Het werd als nuttig ervaren dat door het Nederlandistenverband voor deze doelgroep een aparte bijeenkomst is georganiseerd. In de ogen van de aanwezigen is dit voor herhaling vatbaar.

Hans Beelen en Caroline Jacobs-Henkel

50 Jahre Bundesgemeinschaft für deutsch-niederländische Kulturarbeit – Rückblick und Aufbruch

Am 2. und 3. November 2018 feierte die Bundesgemeinschaft für deutsch-niederländische Kulturarbeit mit einem Festakt und einem Kolloquium in Emmerich am Rhein ihr 50jähriges Jubiläum. Die Wahl des Jubiläumsortes fiel keinesfalls zufällig auf die niederrheinische Grenzstadt, wurde doch hier am 26. September 1968 die Bundesgemeinschaft offiziell aus der Taufe gehoben. Im Mittelpunkt des außerordentlich gut besuchten Jubiläums stand das Festkolloquium zum Thema: *Die deutsch-niederländischen Beziehungen, Geschichte, Gegenwart, Zukunft*. Die Vorträge beschäftigten sich mit den historisch-politischen und kulturellen Beziehungen der beiden Nachbarländer, mit der wirtschaftlich- und gesellschaftspolitischen Bedeutung der Euregios entlang der deutsch-niederländischen Grenze sowie mit der Bedeutung der Bundesgemeinschaft und deren Mitglieder für die deutsch-niederländischen Beziehungen in den letzten 50 Jahren und abschließend mit einem Ausblick auf die Zukunft.

In der Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die deutsch-niederländischen Beziehungen – nachdem sie 1945 durch die Ereignisse der Besatzung und der Repression völlig zum Erliegen gekommen war – nur sehr zögerlich in Gang. Auf der Regierungsebene der beiden Länder standen die Annektions- und Reparationsansprüche der Niederlande im Mittelpunkt. Von diplomatischen oder gar kulturellen Beziehungen zwischen den Niederlanden und von den Alliierten bis 1949 besetzten Deutschland konnte vorerst keine Rede sein. Es waren persönliche Kontakte auf der orts- oder regionalen Ebene, die zu anfänglich zarten Annäherungsversuchen über die noch lange Zeit schwer überwindbare Grenze hinweg führten. Kleine gemeinsame Ausstellungsprojekte, grenzüberschreitende Konzertbesuche, Vereinigungen, die sich nach dem Krieg in beiden Ländern neu gründeten und die sich austauschten, Vorkriegskontakte im Sportbereich, die wiederbelebt wurden: sie alle waren die bescheidenen Versuche einer Normalisierung der nachbarschaftlichen Beziehungen, die sich allmählich institutionalisierten, nicht zuletzt und beschleunigt nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949. Die beiden Regierungen in Den Haag und Bonn, die inzwischen auf diplomatischer Ebene zu einer friedlichen Zusammenarbeit gefunden hatten, sahen es als durchaus wünschenswert an, die derweil in den frühen fünfziger Jahren schon recht umfassenden kulturellen Kontakte systematisch-institutionell zu begleiten. So kam es 1951 in Hannover zur Gründung des Deutsch-Holländischen Ausschusses, 1952 in Düsseldorf zur Gründung der Deutsch-Niederländischen Arbeitsgemeinschaft und 1953 in Münster zur Westfälischen Arbeitsgruppe für kulturelle Beziehungen. Bald danach wurde auf deutscher Seite erkannt, dass in der Bundesrepublik als Pendant zur in den Niederlanden schon 1948 gegründeten *Coördinatie Commissie voor Culturele Betrekkingen met Duitsland* eine koordinierende Dachorganisation geschaffen werden müsste. Diese Überlegungen führten 1953 zur Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft deutsch-niederländischer Vereinigungen, sozusagen der Vorgängerorganisation der Bundesgemeinschaft für deutsch-niederländische Kulturarbeit, die dann 1968 in Emmerich gegründet wurde mit der Aufgabe, die deutsch-niederländischen kulturellen Beziehungen systematisch zu begleiten und finanziell zu unterstützen. Die Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben kamen auf deutscher Seite zunächst aus dem Auswärtigen Amt in Bonn, später dann aus der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, sowie von den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe, auf niederländischer Seite vom Außenministerium in Den Haag über die Niederländische Botschaft in Bonn.

In den ersten drei Jahrzehnten seit 1968 konnte die Bundesgemeinschaft als Dachorganisation aller angeschlossenen Vereinigungen, Deutsch-Niederländischen Gesellschaften, und Institutionen, die sich mit dem kulturellen Austausch der beiden Nachbarländern beschäftigten, zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, Exkursionen und Tagungen, finanziell unterstützen. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts änderte sich die Subventionspolitik in beiden Ländern, weg von einer strukturellen Subventionierung zu einer projektbezogenen Finanzierung von Veranstaltungen. Damit verlor die Bundesgemeinschaft eine wichtige unterstützende Aufgabe, die fortan nur noch von den

politischen Institutionen der beiden Länder vorgenommen wurde. Die Bundesgemeinschaft entwickelte sich danach immer stärker zu einer koordinierenden Instanz als Dachorganisation eines Netzwerkes und beschränkte sich auf die Organisation der jährlichen Mitgliederversammlung in Verbindung mit einem thematischen Kolloquium und einem kulturellen Rahmenprogramm. Die Veranstaltungen werden jedes Jahr in einer anderen bundesdeutschen, gelegentlich auch in einer niederländischen Stadt organisiert.

Die Bundesgemeinschaft versteht sich also als Netzwerk aller angeschlossenen Vereinigungen, Institutionen, Projekte und Initiativen in Deutschland, die sich mit den Niederlanden und mit den deutsch-niederländischen Beziehungen beschäftigen. Zentralorgan ist die vereinseigene Webseite (www.bdnz.eu), auf der die Aktivitäten der Bundesgemeinschaft dokumentiert werden. Daneben werden die Mitgliedsvereinigungen - zu denen auch die Fachvereinigung Niederländisch gehört - präsentiert und eine Verlinkung zu deren Webseiten hergestellt. In einem tagesaktuellen Kalender werden die Veranstaltungen der Bundesgemeinschaft und deren Mitgliedsvereinigungen aufgelistet. Sie werden von den jeweiligen Mitgliedsvereinigungen in eigener Regie eingepflegt. Eine weitere Rubrik enthält aktuelle Nachrichten aus den Niederlanden, die u.a. von den online-Portalen *NiederlandeNet*, *Aha24x7* und *NiederlandeNachrichten* übernommen werden.

In den letzten Jahren ist die Mitgliedschaft der Bundesgemeinschaft sehr stark gewachsen, nicht zuletzt aufgrund des sehr positiv aufgenommenen Servicecharakters der Webseite und der Facebook- und Twitterauftritte. Die überwiegende Zahl der Mitglieder sind nach wie vor traditionell kulturelle Vereinigungen und Institutionen, aber inzwischen haben sich auch wirtschaftliche und politische Institutionen angeschlossen. Letzteres hat auf der Jubiläumsmitgliederversammlung am 3. November 2018 zu einer leichten Namensänderung der Bundesgemeinschaft geführt: aus BDNK wurde BDNZ, die *Bundesgemeinschaft für deutsch-niederländische Zusammenarbeit*. Zugleich wurde mit der Namensänderung auch die Gründung eines eingetragenen, gemeinnützigen Vereins beschlossen. Letzteres bietet der Bundesgemeinschaft die Möglichkeit, Spenden entgegen zu nehmen, die für die tägliche Arbeit der BDNZ, also der Pflege der Homepage und der Organisation der Veranstaltungen, unentbehrlich sind.

Loek Geeraedts